Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 14 (1888)
Heft: 23

Artikel: Wie bewahren wir die Neutralität? : (Invasions-Dithyrambe)
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-428227

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zürich 1888 XIV Jahrgang N°. 23 2 Juni.

1 Stans

Illustrirtes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli. Expedition: Bahnhofstrasse, 98. Buchdruckerei E. Herzog.

Erscheint jeden Samstag. Abonnementsbedingungen. Briefe und Gelder franko.

Alle **Postämter** und **Buchhandlungen** nehmen Bestellungen entgegen. **Franko** für die **Schweiz**: Für **3** Monate Fr. **3**, für **6** Monate Fr. **5. 50**, für **12** Monate Fr. **10**; für **alle Staaten des Weltpostvereins**: Für **6** Monate Fr. **7**, für **12** Monate Fr. **13. 50**. — *Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit* ***Farbendruckbildern*** *50 Cts.*

Inserate per viergespaltene Petitzeile für die **Schweiz 20** Cts., für das **Ausland 25** Cts.; bei **Wiederholungen** bedeutender Rabatt. — Aufträge befördern **alle Annoncen-Agenturen der Schweiz und des Auslandes.**

Wie bewahren wir die Neutralität?

(Invasions-Dithyrambe.)

Frei ist von Heiligen Weg und Kalender,
Blamirt verkroch sich Servaz im Orkus —
Raum gibt's für Sterbliche jeglicher Herkunft.
Doch weh', wenn sie kommen mit Mienen wie weiland
Möros, der Schwager, den Dolch im Gewande?
Wie nur bewahren wir Firnen und Alptrift,
Wie den Salon de lecture und Klaviere
Vor dem Anprall der Gegner,
Wie uns selbst vor den grimmigen Schaaren?
Könnt' es doch kommen, daß etwa in Mürren
Der Floquet ist, reicht den Käse zum Nachttisch
Dem Boulangisten!!
Oder wenn Einer der Stöckerverehrer
Käm' in Arosa mit Levy aus Frankfurt
Zimmer an Zimmer?
Sag't, wie verhielte sich Bebel, der plötzlich
Herrn von Puttkamer zu Füßen sich sähe,
Tritte verfehlend am Diavolezza?
Könnt' nicht im Gletschhotel
Ire und Däne und zwei von Massauah,
Russischer Censor, Studentin von Moskau
Aus einem Kaffeetopf Labung erhalten?
Sag't, wie bewirth' ich, der Erdegebor'ne,
Solch einen Chor?

Daß sie mir nicht gleich kopfunter, kopfüber
Trotzend dem Siebengestirn an der Aare,
Schlagen — und sei es auch nur mit der Zunge —
Furchtbare Schlachten ganz antineutralisch:
Fleh' ich euch an, ihr Gewalten des Himmels,
Daß ihr noch blauer als sonst spannt die Wölbung
Ueber dem Firnkranz, noch duft'ger als jemals
Sendet der Triften Aroma versöhnend
Irdischen Nasen!
Weh' mir, ich fürchte, Eines nur hilft uns:
Daß man mobil bis zum letzten Mann mache
Die tausend — Hotels,
Die 60,000 der Betten armiere,
Loslasse kühnlich die Mannen, die Guyer
Auf 16,000
Schätzet, die leben mit und ohne Trinkgeld.
Spendet, ihr Retter, mit Güte nur Gutes,
Lagert sie weich und erquicket sie reichlich,
Billig und willig umringet die Fremden,
Löset in Kuhmilch ihr gährendes Gifteln,
Ohne zur Milchkuh sie g'rad' zu verwandeln!
Wahrlich dann bangt mir
Nicht vor dem Sommer, heil bleibst Du, Helvetia,
Sendest Geheilte zur glücklichen Heimat!